

Diezener Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Zweispaltige 30 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 3A
Telephon Nr. 17.

Annoncenpreis:

Monatlich
1 Mk. 80 Pfg.
bei den Postämtern
(incl. Bestellgeld)
1 Mk. 92 Pfg.
tägliche mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Verlag
H. Chr. Sommer,
Diez und Ems.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 9

Diez, Samstag den 17. April 1915

21. Jahrgang

Zeppelinbomben über Essex. — Was tut Japan?

Berlin, 16. April. (WTB. Amtlich.) In der Nacht vom 15. auf den 16. April haben **Marine-Luftschiffe** mehrere verteidigte Plätze an der süd-**englischen Ostküste erfolgreich mit Bomben** beschossen. Die Luftschiffe wurden vor und bei Angriffen heftig beschossen. Sie sind **unbedingte Zurückgekehrte**. Der stellvertretende Chef Admiralstabs der Marine: (gez.) Behncke.

L. B. London, 16. April. (Nichtamtlich.) Meldungen des Reuterschen Bureaus. Heute früh 12 Uhr 10 Minuten erschienen zwei deutsche Luftschiffe über Maldon und warfen vier Bomben ab, die keinen Schaden verursachten. Die Luftschiffe warfen ebenfalls Bomben auf das Gebridg-Becken ab. Drei Kilometer weiter landeten einige Häuser in Brand gesteckt. Die Luftschiffe folgten dem Laufe des Flusses Blackwater.

L. B. London, 16. April. (Nichtamtlich.) Meldungen des Reuterschen Bureaus. Gegen 1 Uhr 15 Minuten erschien ein deutsches Luftschiff von der See her, warf zwei Bomben ab und warf drei oder vier Bomben in der Nachbarschaft ab. Man sah in drei Kilometer Entfernung eine Feuerbrunst. Die Ausdehnung des Feuers ist noch nicht festgestellt.

L. B. London, 16. April. (Nichtamtlich.) Meldungen des Reuterschen Bureaus. Einzelheiten über den Luftschiffangriff auf Maldon fehlen noch. Die Einwohner von Maldon wurden um 1 Uhr früh von der Ankunft der Luftschiffe unterrichtet. Man vernahm drei Explosionen und sah ein Holzlager in Flammen. Eine Bombe wurde leicht verfehlt; drei Pferde in einem Stall getötet. Ueber Southbold wurden sechs Bomben abgeworfen. Die Luftschiffe kehrten seelwärts zurück.

(Telef. Meldungen der Wolffschen Tel.-Agentur.) Berlin, 17. April. Der Berl. Lok.-Anz. schreibt: Die Engländer die Aushungerung Deutschlands als Kriegsmittel bezeichnet haben, ist es unsere Pflicht, England die Lebensmittelfuhr abzuschneiden. Dadurch die Zerstörung der Fischerflotte zu bewerkstelligen, die aus 111 Dampfern und etwa 600 Booten besteht, nicht wenig beitragen. Der Zeitpunkt

für die Tätigkeit gegen diese Flotte war vorzüglich gewählt, da Lowestoft der Hauptpunkt für den Heringsfang ist. — Der Flug der Luftschiffe über Essex kam also London beträchtlich näher. Es wird wohl angenommen werden können, daß diese Gefahr unmittelbar vor den Toren Londons dort große Aufregung hervorgerufen haben wird.

London, 17. April. Reuter meldet: Die Bomben der deutschen Flugzeuge richteten keinen Schaden an. Ein Flugzeug flog über Sheerthe und die Insel Sheppey, ohne Bomben abzuwerfen. Es wurde beschossen, entkam aber und flog über die See, verfolgt von einem britischen Flugzeug.

L. B. London, 17. April. Mitteilung des Reuterschen Bureaus. Ein deutsches Flugzeug warf mittags über Sittingbourne und Faversham in Kent Bomben ab.

Der Zeppelinangriff auf die Tyne-Mündung

Berlin, 16. April. Zu dem Angriff eines deutschen Marine-Luftschiffes gegen die Tyne-Mündung sagt der Berliner Lokalanzeiger. Die Reise, die der Zeppelin über englisches Gebiet zurücklegte, war nicht von großer Länge, sie betrahte aber im äußersten Norden Englands unsern Schottland in der Grafschaft Northumberland, ein durch Kohlenbergbau, Eisenhämmer, Glashütten usw. reiches Gebiet, und machte vor allen Dingen auch darauf aufmerksam, daß der für den englischen Handel so außerordentlich wichtige Tyne-Fluß mit Southshields und Newcastle mit seinen Eisenwerken, Fabriken und Schiffswerften, dessen Hafen einer der bedeutendsten Englands ist, vor deutschen Bomben nicht sicher ist. Dieser Zeppelinangriff hat bewiesen, daß die großen Schiffsbauwerkstätten am Tyne jederzeit von unseren Luftschiffen bedroht werden können. Für die englische Flotte dürfte dies eine höchst unangenehme Entdeckung sein.

Die engl. Offiziere in Einzelhaft.

Berlin, 17. April. Aus Halle erfährt die Freie Stg., daß aus dem dortigen Offiziers-Gefangenenerlager 10 englische Offiziere, darunter ein Sohn eines früheren englischen Botschafters in Berlin, nach Magdeburg in Einzelhaft abgeführt wurden.

Newyork, 17. April. Die Freie Stg. meldet:

Die Newyorker Presse ist sehr beunruhigt durch Berichte aus Kalifornien über die **Landung von 4000 Japanern** in der Turtle-Bai in **Niederkalifornien** auf mexikanischem Boden, wo das japanische Kriegsschiff „Mama“ auf Grund lief und noch liegt. **Japan sandte 5 Kriegsschiffe und 6 Kohlenfahrer** und erklärte, es sei notwendig, die Mama gegen feindliche Angriffe zu schützen. Seitdem haben die Truppen ein **Lager bezogen** und eine **Funkstation** errichtet. Die Behörden in Washington erklären die Berichte für übertrieben, doch verlangen die Zeitungen eine Untersuchung.

Die Unterschleife in Frankreich.

L. B. Lyon, 15. April. (Nichtamtlich.) Dem Rouvellié zufolge wurde der Sekretär der Verwaltung des Truppenlagers in Marseille, der Soldat Goupil, verhaftet. Goupil hatte von den von ihm bevorzugten Lieferanten Schmiegelder in Höhe von 200000 Franken erhalten. Goupil ist geständig. Zwei Zivilisten wurden verhaftet; weitere Verhaftungen stehen bevor.

Lyon, 17. April. Aus Grenoble wird gemeldet: Das Kriegsgericht hat 2 Soldaten und 2 Zivilisten wegen Diebstahls großer Getreidemengen zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr und Geldbuße von 500 Franken verurteilt. Die Diebstahlsaffäre Goupil nimmt größeren Umfang an.

Salandra gegen die Kriegsbesser.

L. B. Rom, 16. April. (Nichtamtlich.) Ministerpräsident Salandra empfing den radikalen Abgeordneten Agnelli, der ihn im Namen vieler interventionistischen Gesellschaften und Körperschaften um eine Audienz ersucht hatte, um dem Minister die Wünsche des Landes vorzutragen und das Verlangen, daß sich Italien zur Beteiligung am Kriege entschleße. Salandra lehnte die Aufforderung ab und bemerkte, was

Er lächelte gutmütig.

Erstend verbarb Else ihr Gesicht an seiner Brust.

Von dieser Stunde an ging eine Veränderung in Elses Wesen vor. Sie konnte wieder lachen und harmlos plaudern, ihre Augen erhielten den früheren Glanz zurück, ihre Wangen die frühere Frische, ihr ganzes Wesen die frühere Klarheit.

Sie hatte in Wilhelm einen Menschen gefunden, der sie verstand, dem sie vertrauen konnte.

Oftmals wanderten jetzt ihre Augen mit leiser Sehnsucht nach dem in voller Blütenpracht daliegenden Park von Lauenau hinüber. Oftmals blieben ihre Blicke gedankenvoll an der Kuppel des kleinen Tempels, die aus dem Gebüsch hervortragte, hielten, wenn der Abendsonnenschein mit warmen Strahlen auf ihr ruhte. Oftmals wandten sich ihre Schritte unwillkürlich dem Parke zu. Dann blieb sie am Eingang des Parkes stehen, aber sie wagte nicht einzutreten. Wie ein verlorenes Paradies ihres Glückes lag der Park da, von dem sie sich seufzend abwandte.

Wilhelm verkehrte viel mit Hermann von Lauenau, der noch immer auf dem einsamen Schlosse hauste. Die beiden verstanden sich jetzt vortrefflich; sie hatten innige Freundschaft miteinander geschlossen, und Wilhelm wußte gar nicht genug zu erzählen von seinem Freunde, von dessen ernster Männlichkeit, von der Heiterkeit seines Wesens, durch die nur gedämpft der Ton eines heimlichen Schmerzes klang.

„Weißt Du, kleine,“ sagte Wilhelm eines Tages mit helmschem Lächeln, „Du solltest Deinen Jugendfreund eigentlich nicht so vernachlässigen. Er ist wirklich ein guter, treuer Mensch! Und, denke Dir nur, er will wieder nach Südwestafrika zurückkehren.“

(Schluß folgt.)

Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart

von

D. Elster

(Nachdruck verboten.)

Als Hermann von Lauenau sie besuchen wollte, ließ sie ihn Besuch abweisen. Sie wollte ihn nicht wieder sehen. Sie glaubte sich von dem heimlichen Vortwurf, den ihr er machte, nur dann befreien zu können, wenn sie erst auch über das Grab hinaus die Treue hielt.

Es litt unsagbar unter diesen Gedanken. Kopfschüttelnd beobachtete Herr Vange seine Tochter. Sie sah ihre Wangen immer blässer, ihre Augen immer trüber werden. Der einfache Mann verstand die heimlichen Sorgen ihrer Seele nicht; er verlegte sie, ohne es zu wissen, durch seine gutgemeinten Worte und Ratsschläge und sprach er mit Else überhaupt nicht mehr über die verfallene Ehe mit einem Toten, wie er es nannte. In den Park ging Else nicht mehr, obgleich er jetzt im schönsten Blütenprunk prangte. Sie wagte es nicht, jene alten Träume zu träumen. Sie fürchtete sich, Hermann zu begegnen; sie wußte, daß auch er unglücklich war, und konnte ihm doch nicht helfen.

In diese trübe Zeit fiel die Ankunft ihres Bruders

Er war nach Deutschland gekommen, um sich von einem Malaria-Fieber, dem er beinahe zum Opfer geworden wäre, zu erholen. Jetzt befand er sich auf dem Wege der Besserung, und sein kerniges, frisches Wesen war sehr geeignet die trüben Nebel zu verschleppen, welche das Glück von Lauenau umlagerten.

Schon am ersten Abend seiner Anwesenheit mußte ihm die Schwester alles erzählen.

Wilhelm und Else saßen allein auf der Veranda; die letztere hatte ihren Kopf an des Bruders Schulter gelehnt, und nach und nach öffnete sie ihm ihr Herz.

Er strich ihr liebevoll über das blonde Haar.

„Du hast schweres ertragen und erfahren, meine arme Else,“ sagte er sanft. „Aber glaube mir, so sehr ich das Schicksal Roberts beklage, sein Tod war dennoch eine Erlösung für ihn — und für Dich! Ich habe es wohl bemerkt, liebe Else, daß Dein Herz doch nicht so ganz Robert gehörte.“

„Wilhelm!“

„Laß uns offen miteinander sprechen, Schwester. Du weißt, das Leben da draußen in dem wilden Lande läßt uns die Sentimentalität unserer Zivilisation vergessen. Wir können mit Phrasen da draußen nichts anfangen, da gilt einzig und allein die Tat. Ich glaubte, meine kleine tapfere Schwester hätte das auch eingesehen. Du hast dem armen Robert Dein Jawort mehr aus Dankbarkeit gegeben, als aus Liebe — und Du hast ihm die Treue mehr aus Mitleid gehalten, als aus Liebe. Das ist edel, das ist bewundernswürdig von Dir gehandelt — aber nun ist es auch genug! Nun mußt Du dem Leben wieder frisch und mutig in die Augen sehen — Du hast Mut im Unglück bewiesen, so zeige nun auch Mut im Glück!“

„Woher sollte mir das Glück kommen, Wilhelm?“

„O Du kleine Narrin! Wer weiß, woher einem das Glück kommt? Es ist wie der Wind — wie der Sonnenschein — aber es wird schon kommen! Es wird kommen, ehe Du es merkst. Ganz plötzlich ist es da — und sieht Dich mit lachenden Augen an! Ich mache Dir nicht den Vorschlag, wieder mit mir nach Afrika zurückzukehren, ich glaube, Dein Glück liegt nicht in jenem Lande.“

heute nötig sei, sei vor allem Ruhe, Besonnenheit und Disziplin. Er erwarte, daß die Vertreter der Meinung Agnells in dem gegenwärtigen für Italien schwerwiegenden Momente auch in dieser Richtung ihre Pflicht tun würden.

Nicht mehr lange in Ungewißheit.

Berlin, 17. April. Daß Salandra die Kriegshege in Rom zur Ruhe gewiesen hat, darüber schreibt der Berl. Lok.-Anz.: Damit ist über die endgültige Entscheidung noch nichts gesagt. Da aber der Ministerpräsident von einem gegenwärtigen schicksalsschweren Moment sprach, den das Land durchmacht, dürfen wir annehmen, daß die Ungewißheit nicht mehr von langer Dauer sein werde.

Beschießung von Bulair.

W. L. B. Konstantinopel, 17. April. Nachrichten aus Gallipoli besagen, daß feindliche Kriegsschiffe Kanonenschüsse auf Bulair abgaben, ohne daß Schaden angerichtet wurde.

Russische Ueberläufer.

Budapest, 17. April. Bester Lloyd schreibt: An der Dufalafront laufen die Russen fortgesetzt in kleinen Gruppen zu uns über. Sie klagen über Hunger und ergeben sich mit den Waffen auch Zivilpersonen.

Gegen Dreiverbandsgeschwäs.

Wien, 17. April. Das Fremdenblatt schreibt: In ausländischen Blättern veröffentlichte Gerüchte über angebliche Absichten Oesterreich-Ungarns, einen Sonderfrieden mit Rußland zu schließen, entbehren jeder Grundlage.

Fliegerangriffe.

Haltingen, 16. April. (W. L. B. Nichtamtlich.) Heute vormittag war ein feindlicher Flieger insgesamt fünf Bomben in der hiesigen Gemarkung ab. Vier davon richteten keinen Schaden an, während die fünfte zwei leerstehende D-Bugwagen zerstörte, die in Brand gerieten. Ein in der Nähe befindlicher Angestellter der Frankfurter Baufirma Helfmann u. Co. erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Freiburg (Baden), 16. April. (W. L. B. Nichtamtlich.) Von den bei den gestrigen Bombenwürfen eines feindlichen Fliegers schwer Verletzten sind inzwischen zwei weitere Personen gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf acht erhöht. Schwer verletzt liegen noch acht Personen, leicht verletzt sechs darnieder.

Nikolai Nikolajewitsch.

Köln, 16. April. (Ktr. Bl.) Zu der Erkrankung des russischen Generalissimus Großfürst Nikolai Nikolajewitsch erfährt der Duisburger Generalanzeiger von durchaus einwandfreier Seite, an deren Vertrauenswürdigkeit nicht im mindesten zu zweifeln sei, daß es sich bei der Erkrankung nicht um ein Attentat im eigentlichen Sinne des Wortes handle, sondern um die Erkrankung eines tatsächlichen Angriffs, den der Großfürst sich einem sehr hohen Offizier gegenüber habe zuschulden kommen lassen. Als bald nach der verlorenen Winterschlacht in Masuren sei der Kommandierende der 10. Armee, General Baran Sievers, zum Generalissimus befohlen worden, um sich wegen der Niederlage zu rechtfertigen. Dabei habe der Großfürst sich so weit vergessen, den General mit Ohrfeigen zu traktieren. Der General habe Revolver schüsse auf den Großfürsten abgegeben und diesem eine Bauchwunde beigebracht. Baron Sievers soll sich dann selbst durch einen Revolveranschuss getötet haben. Das sei bei seiner Beisetzung bekannt geworden. (D. Z.)

Ein Enkel Gladstones gefallen.

W. L. B. Zürich, 16. April. (Nichtamtlich.) Der Neuen Züricher Zeitung zufolge ist ein Enkel Lord Gladstones an der britischen Front gefallen.

Zwischen Maas und Mosel.

W. L. B. Berlin, 15. April. (Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Die Tage vom 10. bis 14. April 1915 kennzeichneten sich durch besonders lebhaftes Tätigkeits der Franzosen auf beiden deutschen Flügeln. Nach dem verhältnismäßig ruhigen Verlauf des 10. April nahm der Gegner bereits gegen Abend wieder eine lebhaftere Tätigkeit auf. Bei einem französischen Angriff gegen die Linie Souzy-Morville blieben 700 Leichen auf den Waldböschung zwischen den beiderseitigen Stellungen liegen. Auch bei Hurey brachen abends starke Kräfte zum Angriff vor, wurden aber, nachdem sie in einem Teile unserer Stellungen eingedrungen waren, wieder zurückgeworfen. Dennoch kehrte der Gegner am frühen Morgen des 11. April zurück, wurde erneut abgewiesen und ließ 3 Offiziere und 119 Mann gefangen in unseren Händen. In diesem Abschnitt wurde später beobachtet, daß die Franzosen ihre Gefallen in Sandsäcken auf die Brustwehr ihrer Gräben aufpaukten und mit Erde bewarfen. Im Mully- und im westlichen Prießterwalde spielten sich die ganze Nacht Nahkämpfe ab, die für unsere Truppen günstig endeten.

Am frühen Morgen des 11. April setzten die Franzosen auch an der Combres-Höhe zu einem neuen Angriff ein, der aber im Feuer unserer Artillerie nicht zur vollen Entfaltung kam. Am 11. April beschränkte sich die Gefechtsfähigkeit im Allgemeinen auf beiderseitiges Artilleriefeuer von wechselnder Stärke, in das stellenweise auch die Minenwerfer eingriffen. Nur im Prießterwalde führten zwei französische Angriffe nachmittags und abends erneut zu heftigen Nahkämpfen, in denen unsere Truppen die Ober-

Mißerfolg feindl. Kriegsschiffe vor Ostende. — Fortschritt bei St. El.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 16. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende-Neuport beteiligten sich gestern am Artilleriekampfe einige feindliche Torpedoboote, deren Feuer schnell zum Schweigen gebracht wurde. Am Südrande von St. Elai besetzten wir nach Sprengung 2 Häuser. Am Südhänge der Loretohöhe wird seit heute nacht wieder gekämpft. Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt. Die Verwendung von Bomben mit ersickend wirkender Gasentwicklung und von Infanterie-Explosionsgeschossen seitens der Franzosen nimmt zu. Bei dem klaren, sichtigen Wetter war die Fliegertätigkeit wieder sehr rege. Feindliche Flugzeuge bewarfen die Ortschaften hinter unseren Stellungen mit Bomben. Auch Freiburg wurde wieder heimgesucht, wo mehrere Zivilpersonen, hauptsächlich Kinder, getötet oder verletzt wurden.

Ueber 1000 Russen gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Im Osten ist die Lage unverändert. In den kleinen Gefechten bei Kalmarja wurden in den letzten Tagen von uns 1040 Russen gefangen genommen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung

Russische Sorgen.

Petersburg, 15. April. (Nichtamtlich.) In der Rotwoje Wremja macht Winskoff das Zugeständnis, daß die Gefahr einer Aushungerung Deutschlands kaum große Aussichten habe. Deutschland produziere in Friedenszeiten etwa 75 Prozent seines Bedarfes an Getreide, der sich unter kleinen Entbehrungen für das überernährte deutsche Volk unschwer strecken lasse. Die Deutschen wollten jetzt beweisen, daß sie die stärksten Kerben hätten und dadurch unbesiegbar seien. Diese neue Art der Kriegführung werfe alle alten Kriegsregeln über den Haufen. Winskoff erwähnte ferner die Ursache des Kohlenmangels. Er nimmt an, daß nicht allein der Wagenmangel die Ursache sei, sondern daß auch die Kohlenproduktion anscheinend versage. Er stelle demgegenüber fest, daß Deutschland, obwohl Industriestaat, keineswegs Kohlenmangel leide, trotzdem die deutschen Städte infolge höherer Kultur und die deutschen Eisenbahnen einen erheblich höheren Bedarf an Kohlen hätten. Winskoff unterzucht, wer von den Ministern schuld daran sei, daß in den letzten Jahren nicht genügend Eisenbahnen gebaut worden seien und die Beschaffung von Betriebsmaterial nicht genügend vorgeesehen worden sei.

Vollständige Missernte in Rußland.

Petersburg, 15. April. (Nichtamtlich.) Njetch stellt fest, daß die lehtjährige russische Ernte weit unter dem Durchschnitt gewesen sei und in Futtermitteln eine vollständige Missernte vorliege, so daß, trotzdem die Ausfuhr sich um 273 Millionen Pud gegen das Jahr 1913 vermindert habe, dennoch infolge des großen Heeresbedarfs eine Teuerung für Futtermittel und Getreide bestehe. Es komme die Desorganisation des ganzen Getreidemarktes, sowie der Mangel an ausreichenden Transportmitteln hinzu.

Der österreich-ungarische Bericht.

W. L. B. Wien, 16. April. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbar: 16. April 1915 mittags. In Polen wurde ein russischer Angriff bei Błogie östlich Piotrkow abgewiesen. An der unteren Rida schoß unsere Artillerie ein russisches Munitionsdepot in Brand. Mehrere Schützengräben der Russen, die in unserem Wirkungsvollen Geschützfeuer lagen, wurden vom Gegner unter großen Verlusten fluchtartig verlassen. In den

hand behielten. Auf der Combres-Höhe gelang es abends einem zweiten französischen Vorstoß, vorübergehend in Teile unserer Kampfstellung einzudringen. Aber nach zweistündigem Handgemenge wurde die Stellung vom Gegner wieder gesäubert. Die beiden am Morgen und Abend abgewiesenen französischen Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Kamme der Combres-Höhe verdienen besondere Beachtung, denn mit ihnen widerlegen die Franzosen selbst die durch den Dank Joffres an die 1. Armee der Welt am 10. April verkündete Botschaft von der endgültigen Eroberung der Combres-Stellung. Hätten die Franzosen dieses Ziel ihrer wochenlangen blutigen Bemühungen erreicht, dann wären die erwähnten Angriffe am 11. April nicht nur überflüssig, sondern ein sinnloses Blutvergießen gewesen. Sie wurden aber unternommen und abge schlagen. Ein dabei gefangen genommener französischer Unteroffizier erzählte, daß den an der Combres-Höhe kämpfenden Truppen erklärt wurde, sie würden erst dann abgelöst werden, wenn sie die Höhenstellung genommen hätten. Die französische Heeresleitung meldet dagegen, daß seit dem 9. April an der Combres-Höhe nicht mehr gekämpft wurde. Die Nacht zum 11. und 12. April verlief auf der ganzen Front im allgemeinen ruhig; nur stellenweise wurde diese Ruhe von französischen Artillerie- und Infanterieüberfällen unterbrochen. Der 12. April brachte im größten Teile der Front von der Combres-Höhe bis Michcourt nur Artilleriefeuer von mäßiger Stärke. Dagegen bereitete eine sehr heftige Beschießung unserer Stellungen am Nordflügel zwischen Buzh und Marchville, sowie am Südflügel in dem Abschnitt östlich Michcourt auf Infanterieangriffe vor. Diese begannen mittags gleichzeitig bei Maizerey und Marchville. Während der Gegner am letzteren Orte nach dem erst abgeschlagenen Angriff auf Wiederholung zunächst verzichtete, ließ er bei Maizerey, wo sämtliche Angreifer im Feuer liegen blieben,

im Abstand von je einer Stunde zwei weitere Vorstöße folgen, bei denen die Angriffstruppen völlig ausgerieben wurden. Ein Offizier und 40 Mann fielen in Gefangenschaft. Dennoch raunten die Franzosen abends noch einmal bei Marchville mit drei aufeinander folgenden Schützenlinien, die Kolonnen dahinter, in unser Feuer, bei diesem fünften Angriff ein blutiges Ende bereiten. An diesen Angriffen beteiligten sich Panzerautomobile. In dieselbe Zeit wurde am Südflügel im Prießterwalde ein Infanterieangriff abgeschlagen. Hier wurden schwache Truppen beim Schanzen beobachtet. Nach einer im allgemeinen ruhigen Nacht lebte am Morgen des 13. April das Infanteriegefecht auf beiden Flügeln wieder auf. Die Franzosen brachen die Franzosen ohne Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen bei Maizerey und Marchville vor; aber ihre Erwartung, unsere Truppen zu überraschen, wurde getäuscht und der Angriff abgewiesen. Im Prießterwalde wurde das Gefecht fortgesetzt, und nördlich Maizerey unternahm am Nachmittag der Gegner einen neuen vergeblichen Versuch, in unsere Stellungen einzudringen. In der Nacht zum 14. April unterhielten die Franzosen am Nordflügel ein heftiges Infanteriefeuer, in das zeitweise schwere Artillerie eingriff, um die Wiederherstellungsarbeiten in unseren Stellungen zu stören. Dennoch brach ein in der zweiten Morgenstunde unternommener starker Infanterieangriff vor unserer Linie zusammen. Dasselbe Schicksal ereilte im Laufe des Tages Infanterieangriffe nördlich Marchville; in schmaler Front und großer Tiefe stürmte der Gegner dreimal gegen unsere Stellungen vor, wobei immer frische Kräfte die Zurückflutenden aufnahmen und ihrerseits angriffen. Nach Aussagen Gefangener soll dabei das Infanterieregiment Nr. 51 aufgerieben worden sein. Im Walde von Mully folgten einer wenig wirksamen Sprengung ebenfalls drei In-

Auch
daß
en-
ben
also
im
deutliche
mengen
und
De
W. L. B.
lich) Der
ichts in Co
begehrte
scheidung g
Wichtigkei
vorhande
die Mächte
sind befe
genin
dieser Sei
dies war
als Elasse
über Co
in ein
die begab
einem gro
offenbar
als 30 jun
Oesterrei
terreid
Saal und
nicht
effizient
bekommt
erhalten
diesen B
geworbe
ernem
Landes
den, jond
Dienst de
achten off
halten
sich
s 81 Bi
Landesge
Der Med
seiner
schen Re
Krieg
nassen u
ndenes B
und
Zuhr
hiesem Bi
und
sich und
den Zwei
amen
erlegte
Es kom
übern
unter zu
Zweck de
ang fam
tätigkei
stingliche
stischen
sionen
s für
hadem
erzten
die de
ange al
jonde
angege
anges
ang befu
ang
mengen
Kachd
als We
wilde
haupt
angig
kloß-
ge der
Seit
teriang
nen Er
sich na
eine
ang se
über
im
dags h
berlin
auf d
sich vo
sheit
der Of
beg r
va zur
sich wur
sich h
s läßt
sich
s un

zweite 138,5 Prozent der Einkommen- und 173,5 Prozent der Realsteuer verbleiben.

Kapitalien- und Schuldenverwaltung. Der Kapitalienstand am 31. März 1913 betrug 180 178,09 Mark; er ist im Laufe des Berichtsjahres auf 185 165,86 Mark angewachsen. Die städtischen Schulden, die Ende 1912-13 1 037 957,82 Mk. betrugen, sind bis zum Ende des Jahres 1913-14 auf 1 161 657,82 Mark gestiegen, in der Hauptsache veranlaßt durch die Aufnahme des Darlehens für das Elektrizitätswerk mit 100 000 Mark. Die gesamten Jahreszinsen und Tilgungsbeträge betragen 89 785,48 Mark.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Limburg, 14. April. Das hiesige Kriegsgefangenenlager, das zurzeit 10 000 Kriegsgefangene zählt, wird eine Vergrößerung erfahren. Die Zahl der Baracken wird vermehrt und die Baracken werden als zerlegbare hergestellt, um sie, wenn nötig, mit Leichtigkeit an einen anderen Ort zu transportieren und dort mühelos aufzurichten.

Berlin, 15. April. (Rtr. Wln.) Der Kriegsbericht-
blätter des Giornale d'Italia, E. Renda, hat eine Unter-
redung mit dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg gehabt.
Aus seinem Bericht heben wir folgendes hervor: Hin-
denburg erzählte: Als die Proklamation des Kriegszustandes
im 31. Juli kam, befand ich mich mit meiner Frau bei
meiner ältesten Tochter zu Besuch, die in Kolberg ver-
heiratet ist. Wir reisten sofort nach Hannover zurück.
Natürlich schrieb ich gleich dem Kriegsministerium, daß ich
mich zur Verfügung stelle. Mir wurde geantwortet, daß
mein Angebot im Bedarfsfalle in Erwägung gezogen würde.
Dann kam nichts weiter mehr, und als schon einige Wochen
vergangen waren, hatte ich bereits alle Hoffnung ver-
loren, daß ich einberufen würde. In dieser Stimmung er-
reichte mich endlich am 22. August, 3 Uhr nachmittags,
eine Depesche Seiner Majestät, welche mir meinen Eintritt
in den Dienst für den nächsten Tag befohl. Eine halbe
Stunde später erhielt ich eine zweite Depesche von General
Ludendorff, meinem Generalkstabschef, der mich benach-
richtigte, daß er in der Nacht zwischen 3 und 4 Uhr aus
Belgien im Sonderzug in Hannover angekommen würde. Ich
hatte keine Zeit zu verlieren, besorgte sofort meine Ein-
käufe an Wollstoffen und an Ersatzstoffen für meine Uniform,
die schon etwas verbraucht war. Um 1/8 Uhr erreichte mich
noch eine zweite Depesche Seiner Majestät, die mir befohl,
das Kommando eines Heeres gegen Rußland zu übernehmen.
In der Nacht traf Ludendorff pünktlich ein, und wir fuhren
sogleich nach Marienburg, wo wir am nächsten Tag, dem
23. August, am Nachmittag eintrafen und sofort an die
Arbeit gingen. Der 29. August war der Tag von Tannen-
berg.

Der von uns in vorgestriger Nr. 87 der Zeitung veröffentlichte Fahrplan tritt nicht am 8. April, sondern erst am 1. Mai in Kraft.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Gmünd, den 17. April 1915

Jugendwehr. Unter Bezugnahme auf das heutige Ausschreiben ergeht an die Jungmannschaft auch von dieser Stelle nochmals der Ruf zu vollzähliger Beteiligung.

Vortrag. Auf den morgigen Vortrag von Hrl. Kühn aus Rastau über Haushaltsfragen sei nochmals hingewiesen. Der Vortrag findet abends 8 Uhr in der Turnhalle statt.

Silberne Hochzeit feiern am Montag, den 19. April die Eheleute Kgl. Bahnwärter Karl Staat, Silberaustraße 18. Herr Staat ist bereits 27 Jahre hierselbst tätig.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

I. 2531. Diez, den 15. April 1915.
**An die Herren Bürgermeister
und Herren Gendarmen des Kreises.**
Einem in der Anstalt Scheuern untergebrachten schwach-
sinnigen 11jährigen Mädchen ist es gelungen, aus der An-
stalt zu entweichen. Da zu befürchten ist, daß dem Kinde
ein Unfall zugestoßen ist, ersuche ich, falls Wahrnehmungen
gemacht werden, die zur Auffindung des Kindes führen
könnten, der Direktion der Anstalt Scheuern sofort zu be-
richten.

Der Königl. Landrat.
J. B.
Rimmermann.

Diez, den 17. April 1915.
Bekanntmachung.

In dem Gehöft des W. Moos in Freindiez ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Das Gehöft des Moos ist als Sperrbezirk ernannt. Für diesen Sperrbezirk gelten die im Kreisblatt Nr. 88 vom 16. April veröffentlichten Bestimmungen.

Der Königl. Landrat.
J. B.
Bimmermann.

Farben, Lacke u. Pinsel

Schnelltrocknende Ölfarben in 24 verschiedenen
Farben (nach Farbentafeln auszuwählen) empf.
Albert Kanth, Bad Ems, Telefon 29.

Hohenstaufen-Kino

Römersstraße 62 **Bad Ems** Central-Hotel
Programm für Samstag, den 17. von 8—11 Uhr
und Sonntag, den 18. April von 3—11 Uhr.

Eidechsen und Frösche. Interessante Naturaufnahme.
Die Richte aus Amerika. Fesselndes Drama in 1 Akt.
Aktuell. Aktuell.

Sturmangriff der deutschen Hochseeflotte.

essen und die Gummisohlen. Humoreste.

Elko-Woche Nr. 22.
Die neuesten Kriegsberichte aus dem Westen und Osten.
Koloriert. Koloriert.

Der Stern des Genies.
Auserst spannendes Gesellschaftsdrama in 3 Abteilungen.
Spielbauer ca. 1 Stunde.

Amor und Wische. Schlager des Humors.

Heil Kaiser Dir.
Vaterländischer Film von Georg Freund.

Ein Drama in Wildwest. Spannendes Indianerdrama.
Kinder haben keinen Zutritt. [5553]



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom Liebsten was man hat muss scheiden.

Den Heldenod fürs Vaterland starb am
26. März infolge einer Verwundung mein
lieber, treuer, unvergesslicher Bräutigam,
unser Bruder, Schwager und Onkel

Karl Leininger

Füsilier Inf.-Regiment 261.

im 29. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Susanne Fischbach, Braut nebst Eltern,
Heinrich Leininger,
Dora Leininger,
Familie Zimmermann.

Dausenau, den 16. April 1915. (5567)

Todes-Anzeige.

Am 15. April verschied in Frankfurt a. M.
unsere liebe, unvergessliche Schwester, Schwägerin
und Tante

Mina Krefel

im 34. Lebensjahre.

Frankfurt a. M., Weinbach, Dausenau,
den 17. April 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr
in Dausenau statt. (5574)

Todes - Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß heute morgen um
11 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater,
Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager
und Onkel

Karl Ferger

nach schwerem mit großer Geduld ertragenem
Leiden im Alter von 63 Jahren sanft dem Herrn
entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Karl Ferger Ww. u. Kinder,

Bad Ems, den 16. April 1915.

Die Beerdigung findet Montag, den 19. April, nach-
mittags 1/2 3 Uhr vom Leichenhause aus statt. (5577)

Evangelischer Männerverein Bad Ems.

Montag, den 19. April, nachm. 2 1/2 Uhr ist
die Beerdigung von Herrn

Schuhmachermeister Ferger

von der Leichenhalle aus, zu der die Herren Mitglieder hier-
mit eingeladen werden. (5579)

Bad Ems, den 17. April 1915.

Der Vorstand.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Sonntag, den 18. April 1915, nachmittags 2,30
Uebung am Schlachthof.

(Spielleute zur Stelle.)

Bad Ems, den 17. April 1915.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Wohnungen.

Drei vollständig renovierte Wohnungen
(im früheren Hotel Continental, Bahnhof-
straße Nr. 11) zu vermieten. — Zentralheizung,
elektr. Licht, Gas, Bad in jeder Etage.

Heinrich Kauth, Bad Ems.

(5711)

Villa Bismarck

Bad Ems, Viktoria-Allee 4.

Tiefes mit allen der Neuzeit entspr. Einrichtungen versehene
in tadellosem Zustande befindl. Haus ist per 1. Okt. d. l. J.
zu vermieten oder zu verkaufen. Nähere Angaben bei
E. Glns, Goetheplatz 11, Frankfurt a. M. (5231)

Emscher Vorschuß- u. Kreditverein.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

100te ordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 18. April 1915, abends 8 1/2 Uhr
im Hotel Stadt Wiesbaden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1914.
2. Genehmigung der Bilanz und Verteilung des
Reingewinnes.
3. Anschluß von Mitglieder cf. § 6 der Statuten.

Weitere Anträge zur Tagesordnung sind bis Mittwoch,
den 14. April cr. auf dem Büro des Vereins schriftlich ein-
zureichen (cf. § des Gesetzes.)

Bad Ems, den 8. April 1915.

Emscher Vorschuß- und Kreditverein.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Carl Ludw. Roh. Heinrich Kauth. (5438)

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat März
sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das **Beitrei-**
bungsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, 15. April 1915. (578)

Der Vorstand.

Merztliches Institut

zur Behandlung von

Beinleiden aller Art

(Krampfadern, Schußwunden, Geschwüren,
Plattfüßen, Flechten, Gelenkleiden etc.)

mittels heißer Luft, Bestrahlung und besonders präpa-
rierte Gehverbände, ohne Bettruhe und Berufsstörung.
Man verlange kostenlosen Prospekt.

Leitender Arzt Dr. med. C. Rabich.

Frankfurt a. M., Bodenheimerlandstr. 2.

Telefon Hanja 6007. (5518)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beer-
digung unseres teuren Entschlafenen sagen wir Allen denen, die ihm
das letzte Geleit gegeben haben, besonders der Direktion der A.-G.
für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation in Stolberg und in Westfalen,
Aachen, den Beamten der Abteilung Bad Ems, sowie für die vielen
Kranzspenden unseren herzlichsten Dank.

Bad Ems, Aachen, den 16. April 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frau Karl Lieder u. Töchter. (5568)

Urteile aus der Praxis

bekunden allenthalben die in den letzten
Jahren erzielten glänzenden Erfolge der

Hederich-Bernichtung

durch Bestreuen mit

feingemahlenem Rainit

(Sondermarke)

Sobald der Hederich 2—5 Blätter
angefest hat, wird der feingemahlene
Rainit frühmorgens auf die taunassen
Felder gestreut. Durch die gleichzeitig
düngebende Wirkung des Rainits ist dem
Landmann hiermit neben dem besten
zugleich auch das billigste Unkrautver-
tugungsmittel geboten. — Der Frucht-
ersparnis halber kann der feingemahlene
Rainit zusammen mit dem gewöhnlichen
Rainit oder Kalidüngesalz in Sammel-
ladung bezogen werden. —
Ausführliche Broschüren mit zahlreichen
Urteilen aus der Praxis kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats
G. m. b. H., Köln a. Rh., Richarzstraße 10

Pflichtfeuerwehr

Ems.

Sonntag, den 18. April,
morgens 7 1/2 Uhr

Uebung.

Sammelplatz für den 1. Bezi.
Grabenstraße am Krugmagazin,
für den 2. u. 3. Bezi. Remes
Spritzenhaus.

Vollständiges und pünktliches Er-
scheinen aller Mannschaften vom
20. bis 45. Lebensjahre wird er-
wartet.

Der Branddirektor.

Feinste Monistenbamer

Bratbückinge

heute frisch eingetroffen bei (5576)

Albert Kauth,

Bad Ems, Telefon 29.

+ Helft

unseren Verwundeten durch
Kauf von

Rote + Geldlose

à 3,30 M. Ziehung bestimmt
20.—23. April. Hauptgewinne
100.000, 50.000, 30.000 M. bar
u. s. w.

Wohlfahrts-Lose 3 M.

Empfehle Glücksworte mit 1
Wohlfahrts- u. 1 Rotes + Geld-
los inkl. Porto u. 2 Listen nur
6,30 M. Sonst Porto 10 Pfg
und jede Liste 20 Pfg. bez. (5482)

Jos. Boncelet,

Glücks-Lotteriebank.

Coblenz, Löhrstr. 72.

Starke Gemüsepflanzen

sowie Kopfsalat empfiehlt

Carl Richter, Bad Ems.

Alle Sorten Bürstenwaren,
Fensterleder, Schwämme,
Parquet-, Linoleum- und
Möbelwische, Stahlspläne,
nur erstklassige Fabrikate
empfiehlt (5378)

Albert Kauth,

Bad Ems, Telefon 29.

Wirsingpflanzen

Rohrabschneidemaschinen,

Salatpflanzen,

Römischkohlpflanzen.

Gärtner Barth,

Bad Ems, (5378)

Persil

wäscht

von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

Probieren Sie

Kauth's

Spar-Kaffee

per Pfund

Mark 1. (419)

Der bisher von Photographen
Maurer immergehabte

Laden

ist unter günstigen Bedingungen
sofort zu verpachten.

Promenaden-Hotel,
Bad Ems.

Kleine abgeschlossene

Wohnung

per Juli oder später zu vermieten.
Walbergstr. 1, Bad Ems.

Zimmermädchen

sofort gesucht. (5575)

Stadt Rüttich, Bad Ems.

Ordentliches

Mädchen

gesucht.

Uhrenhandlung Baumann,

Bad Ems.

Fleißiges

Haus- und Zimmer-

mädchen

für gleich gesucht. (5569)

Villa Schling, Bad Ems.

Ein jüngeres, braves

Mädchen

tagelöhner zu einem Kinde geht

Frau Klein, Schulstr. 10, Ems.

Ordentlicher Junge

in die Lehre gesucht. (5570)

Georg Dembach, Bad Ems.

Malter- u. Anstreicherlehrling

Lehrling

gesucht. (5571)

Phil. Mint, Bad Ems.

Malter- und Anstreichermeister.

Ein kräftiger Junge als

Hausdiener

per sofort gesucht. (5568)

Hotel Blandern, Bad Ems.

Kellner-Lehrling

zu baldigem Eintritt gesucht.

Hotel Nassauer Hof,

Limburg a. d. Rhn. (5567)

1 Sohn u. 6 Söhne

(2 jährig) zu verkaufen. (5117)

Römerstr. 93, Bad Ems.

Unterhalter

Kinderwagen

zu verkaufen.

Zu erfragen in d. Geschäftsstelle.

Gut erhaltene

Zither

billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Blg.

Kirchliche Nachrichten.

Die.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 18. April.

Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse

mit Ansprache.

Morgens 8 1/2 Uhr: Münster-

Geistesdienst.

Form. 10 Uhr: Hochamt mit

Wiedigt.

Nachm. 2 Uhr: Sakr. Andacht mit

Segen.

Donnerstag abend 8 Uhr: Kriegs-

andacht.